

<https://www.zeit.de/wirtschaft/2018-10/bundesagentur-fuer-arbeit-jobcenter-arbeitlose-gesundheit-probleme-unterstuetzung>

## **Bundesagentur für Arbeit: Jobcenter helfen Behinderten und Kranken zu wenig**

Ein interner Prüfbericht kritisiert den Umgang der Jobcenter mit Menschen mit Behinderungen. Die Kommunikation sei unzureichend, die Maßnahmen nicht zielführend. 8. Oktober 2018, 17:08 Uhr Quelle: ZEIT ONLINE, dpa, tgr [139 Kommentare](#)

Arbeitslose mit dauerhaften gesundheitlichen Problemen bekommen von Jobcentern zu wenig Hilfe. Das geht aus einem internen Bericht der [Bundesagentur für Arbeit](#) (BA) hervor. Bei der Betreuung der häufig behinderten Menschen und ihrer Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt handelten die Jobcenter "überwiegend nicht zielführend", heißt es in dem Innenrevisionsbericht.

Demnach erhalten die Jobsuchenden häufig nicht die individuell erforderliche Hilfe, die sie bräuchten, auch sei die Kommunikation mit ihnen "in nahezu allen Fällen unzureichend", etwa weil die Abstände zwischen den Gesprächen zu lang seien. Bei vielen Beschäftigten der Jobcenter sei "das Fachwissen oder das Bewusstsein für die besonderen Belange der behinderten Kunden nicht vorhanden", schreiben die internen Prüfer. Leistungen für dauerhaft erkrankte Menschen würden teilweise zu Unrecht aus Bundesmitteln finanziert. Dabei stehen für Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen andere Finanzierungstöpfle und individuelle Maßnahmen zur Verfügung.

Für den BA-Bericht wurden die Jobcenter in Berlin-Mitte, Unna, Mannheim und Lübeck geprüft. Die Prüferinnen und Prüfer gehen davon aus, dass die dort vorgefundenen Probleme und Schwachstellen auch in anderen Jobcentern zu finden sind.

Die Staatssekretärin im Bundesarbeitsministerium, Anette Kramme, kündigte an, dass die notwendigen Schritte nun mit der Bundesagentur erörtert werden. Das Ministerium strebe Änderungen an. Von der Bundesagentur für Arbeit hieß es, dass man bereits Maßnahmen ergriffen habe, die in dem Bericht beschriebenen Mängel abzustellen.

## **DGB fordert Einsatz von Reha-Vermittlern**

Dass es bei der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen und insbesondere von Menschen mit dauerhaften gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Behinderungen Defizite gibt, ist keine neue Erkenntnis. Aber ein Problem, das in Zeiten eines zunehmenden Fachkräftemangels überall auf dem Arbeitsmarkt deutlicher zutage tritt.

Annelie Buntenbach, Vorstandsmitglied des Deutschen Gewerkschaftsbund, forderte spezielle Reha-Vermittlerinnen und -Vermittler in allen Jobcentern, die genug Fachwissen und Zeit haben, sich um die Betroffenen zu kümmern. Bei lang anhaltender Arbeitslosigkeit träten gesundheitliche Probleme auf, die durch behinderungsgerechte Förderung ausgeglichen werden könnten.

Nach DGB-Angaben nahmen im Juni 2018 bei den Jobcentern etwa 22.000 arbeitslose Menschen an Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation teil, in den Arbeitsagenturen wurden

im gleichen Monat knapp 30.000 Arbeitslose in Reha-Maßnahmen gefördert. Berufliche Rehabilitation beinhaltet eine Umorientierung, wenn nach einer längeren Krankheit oder aufgrund einer Behinderung ein Beruf nicht mehr ausgeübt werden kann.

<http://www.dgb.de/themen/++co++e1662c52-cbbf-11e8-89cb-52540088cada>

08.10.2018

## **Jobcenter: Zu wenig Hilfe für behinderte Arbeitslose**

**Ein interner Prüfbericht der Bundesagentur für Arbeit zeigt: Behinderte Arbeitslose bekommen zu wenig Hilfe bei der Arbeitssuche. Ihre Betreuung durch die Jobcenter sei "überwiegend nicht zielführend". "Der Befund ist bedrückend", sagt DGB-Vorstand Annelie Buntenbach und fordert spezielle Reha-Vermittlerinnen und -Vermittler in allen Jobcentern.**

Gut sei, so Buntenbach weiter, "dass die Bundesregierung nun selbst und selbstkritisch zu dem Schluss kommt, dass Menschen mit Behinderung in den Jobcentern besser betreut werden müssen. Ob Reha-Bedarf besteht und welche Qualität eine Reha-Maßnahme hat darf nicht länger davon abhängen, welcher Leistungsträger zuständig ist."

Arbeitslose im Hartz-IV-System hätten bislang nur sehr schlechte Chancen auf Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation. "Das muss die Bundesregierung ändern. Gerade bei lang anhaltender Arbeitslosigkeit treten gesundheitliche Probleme auf, die durch behinderungsgerechte Förderung ausgeglichen werden können.

In allen Jobcentern sollte es spezielle Reha-Vermittler/innen geben, die ausreichend Expertise und Zeit haben, sich um die Betroffenen zu kümmern. Das Erkennen von Reha-Bedarf, die Zusammenarbeit mit anderen Reha-Trägern sowie die Wiedereingliederung von Menschen mit Behinderung sind arbeits- und zeitaufwändige Prozesse, die intensiver Begleitung bedürfen. Aktuell sind solche Expert/innen nicht flächendeckend im Einsatz. Kleinere Jobcenter sollten zudem ein zusätzliches Reha-Budget bekommen, damit sie ausreichende Mittel zur Verfügung haben."

---

### **Hintergrund:**

Im Juni 2018 befanden sich bei den Jobcentern 21.500 Arbeitslose in Maßnahmen der Beruflichen Rehabilitation, bei 1,5 Mio. von den Jobcentern betreuten Arbeitslosen insgesamt. In den Agenturen für Arbeit wurden dagegen im gleichen Monat 29.600 Arbeitslose in Reha-Maßnahmen gefördert, bei 730.000 Arbeitslosen insgesamt im Bereich der [Arbeitslosenversicherung](#), die Kurzeitarbeitslose bis 12 Monate nach Einsetzen der Arbeitslosigkeit betreut. Berufliche Rehabilitation beinhaltet eine berufliche Umorientierung, wenn nach einer längeren Krankheit oder aufgrund einer Behinderung ein Beruf nicht mehr ausgeübt werden kann.